

# Kinder hinter Gittern



## UNTERRICHTS MATERIAL PHILIPPINEN

Tatort -  
Straßen der Welt e.V.

# IMPRESSUM



## TATORT-STRASSEN DER WELT E.V.

Der **Tatort-Verein** setzt sich weltweit für Kinderrechte ein. Die Kampagnen und Projekte, die der Tatort-Verein unterstützt und selbst initiiert, haben das Ziel, Kinderrechte zu fördern, Armut zu bekämpfen und nachhaltige Hilfe zur Selbsthilfe zu geben. Aus der Gründungsgeschichte des Vereins ergibt sich ein Fokus auf die Philippinen. Dort sorgt der Verein besonders dafür, dass die Rechte von Kindern, so wie sie in der Kinderrechtskonvention der Vereinten Nationen aufgeführt sind, beachtet werden.

*links: Dietmar Bär, Shay Cullen (PREDA) und Ulrike Thönniges (Tatort - Straßen der Welt e.V.) beim 45. Jubiläum von PREDA im Februar 2019.*

**ENGAGEMENT  
GLOBAL**

Service für Entwicklungsinitiativen



## ENGAGEMENT GLOBAL

Engagement Global informiert zu aktuellen Projekten und Initiativen in Deutschland und weltweit. Sie fördert entwicklungspolitische Vorhaben finanziell. Sie berät und qualifiziert Zivilgesellschaft und Kommunen, private Träger und Einrichtungen.

**Titelbild: Raffy Lerma**

©2020 **Tatort - Straßen der Welt e.V.**

Text & Redaktion: Emmalyn Liwag-Kotte

Lektorat: Janette Rink

Satz & Layout: Lotta Heimbach

Verantwortlich: Ulrike Thönniges

# VORWORT

Sehr geehrte Lehrerinnen und Lehrer, junge Menschen wachsen heute in einer vielschichtigen und auch oft komplizierten Welt auf, deren Unberechenbarkeit sich nur global bewältigen lässt. Diese junge Generation ist weltweit betroffen von den Auswirkungen des Klimawandels, Energie- und Ressourcenverknappung, Armutskrisen, unfaierer Weltwirtschaft und vieles mehr. Wir Erwachsenen dürfen nicht wegschauen. Wir Erwachsenen müssen Kinder und Jugendliche bestärken und befähigen die globalen Herausforderungen zu erkennen. Damit das weltweit besser gelingt, ist im Jahr 2005 die UN-Dekade „Bildung für nachhaltige Entwicklung“ ausgerufen worden, in deren Rahmen diese Zukunftsthemen in Schule und Unterricht getragen werden. Junge Menschen sollen hier in Deutschland Wissen und Bildung über unsere „Eine Welt“ erhalten. Der Schutz der Kinderrechte ist für Deutschland sowohl international als auch im Rahmen der EU von vorrangiger Bedeutung. Kinder sind in einer besonderen Lebenssituation und in vieler Hinsicht besonders verletzlich. Sie bedürfen daher eines besonderen Schutzes. Auf den Philippinen

verbringen mindestens 250.000 Kinder den größten Teil ihres Lebens auf der Straße. Armut und Missbrauch veranlassen viele philippinische Kinder dazu, von zu Hause wegzulaufen. Allein im Ballungsgebiet rund um die Hauptstadt Manila sind es mehr als 80.000 Kinder. Diese Kinder riskieren immer wieder inhaftiert zu werden, etwa weil sie aus Hunger stehlen oder wegen anderer Bagatellen. Auf den Philippinen dürfen laut Gesetz Kinder unter 15 Jahren nicht ins Gefängnis gesteckt werden. Doch die Realität sieht anders aus - selbst Kinder unter 10 Jahren kommen hinter Gitter. Die Kinder landen in gefängnisähnlichen „Jugendstrafanstalten“. Oft werden sie dort monatelang, sogar jahrelang, ohne Gerichtsbeschluss, ohne Rechtsbeistand, ohne Betreuung, ohne Beschulung, ohne ärztliche Versorgung und ohne jede Hoffnung unter unmenschlichen Bedingungen inhaftiert. Diese Kinder haben keine Chance selbstständig freizukommen. Danke an alle teilnehmenden Lehrerinnen und Lehrer, die sich dieses komplexen Themas, an Hand dieser Broschüre „Kinder hinter Gittern“ annehmen werden. **Ulrike Thönniges - Geschäftsführung -**



*Kinderrechte müssen 365 Tage im Jahr im weltweiten Fokus stehen. Wir alle müssen bestmögliche Voraussetzungen schaffen, um den Ansprüchen ganzjährig gerecht werden zu können. Die Verwirklichung – oder Verweigerung – der Kinderrechte bestimmt maßgeblich die Entwicklungschancen von Kindern. Darum müssen wir noch intensiver daran weiterarbeiten, Über-Lebenssituationen von Kindern auf der ganzen Welt zu verbessern.*

Klaus J. Behrendt



*Es ist so wichtig Kindern und Jugendlichen auf Augenhöhe zu begegnen. Der englische Schriftsteller Charles Dickens formulierte es auf den Punkt: „Kinder erleben nichts so scharf und bitter wie Ungerechtigkeit.“ Kinder und Jugendliche müssen Bescheid wissen, welche Rechte sie haben, wie sie diese entweder ausüben können oder wo sie Hilfe und Unterstützung bekommen können, wenn ihre Rechte bedroht sind oder missachtet werden.*

Dietmar Bär



*Allen Kindern und Jugendlichen müssen Entfaltungs-, Entwicklungs- und Beteiligungsmöglichkeiten geboten werden. Ihnen müssen Perspektiven geboten werden, die die selbstbestimmte Gestaltung des eigenen Lebens fördern. Eines der wichtigsten Kinderrechte ist eben in einer guten Bildung aufgehoben.*

Joe Bausch

# INHALTSVERZEICHNIS

<b>2</b>	Impressum
<b>3</b>	Vorwort
<b>4</b>	Inhaltsverzeichnis
<b>5</b>	Einführung
<b>6</b>	UN-Kinderrechtskonvention
<b>8</b>	Wenn Kinder und Jugendliche mit dem Gesetz in Konflikt geraten
<b>9</b>	Das Jugendstrafrecht auf den Philippinen
<b>10</b>	Die Einhaltung der UN-Kinderrechtskonvention in Deutschland
<b>11</b>	Wenn Minderjährige gegen das Gesetz in Deutschland verstoßen
<b>12</b>	Das philippinische Gesetz für Straftäter unter 15 Jahren
<b>13</b>	Herausforderungen bei der Umsetzung des philippinischen Jugendstrafrechts
<b>14</b>	Das typische Profil junger Straftäter auf den Philippinen
<b>15</b>	Porträt: Vom Straßenkind zum Musterschüler
<b>16</b>	Straftätige Minderjährige sind selbst Opfer: Situation der Kinder und Jugendlichen auf den Philippinen
<b>20</b>	Kinder gehören nicht ins Gefängnis!
<b>22</b>	Kinder sind keine Kriminellen
<b>23</b>	Was ist „Diversion“?
<b>24</b>	Ansätze zur Verhinderung von Straftaten bei Kindern und Jugendlichen
<b>29</b>	Fair Trade Genossenschaft WeltPartner e.G.
<b>30</b>	Philippinen: Basisdaten
<b>32</b>	Einhaltung der Artikel 37 und 40 der Kinderrechtskonvention auf den Philippinen und in Deutschland
<b>35</b>	Weiterführende Materialhinweise und Links zu den behandelten Themen
<b>36</b>	Quellen/Links

# EINFÜHRUNG

Vor nicht allzu langer Zeit gab es kein Konzept der Kinderrechte, wie wir sie heute kennen. Wie das Kinderhilfswerk der Vereinten Nationen UNICEF in Deutschland erklärt, wurde das Kind bis in die Neuzeit als Besitz seiner Eltern angesehen: „Diese bestimmten über sein Leben, seine Ausbildung und seine Arbeitskraft; das Kind schuldete Gehorsam. Erst während der Industrialisierung und durch die Einführung der Schulpflicht begann die «bürgerliche Gesellschaft» zwischen der Welt der Kinder und derjenigen der Erwachsenen zu unterscheiden.“ Bis 1896 gab es in Deutschland kein Gesetz, das Eltern bestrafte, die ihre Kinder missbrauchten oder sich nicht ausreichend um sie kümmerten. Aussagen zu Gunsten der Kinder, insbesondere zu deren Schutz, finden sich in der Allgemeinen Erklärung der Menschenrechte, die 1948 von der Generalversammlung der Vereinten Nationen verabschiedet wurde. Jedoch erst am 20. November 1959 wurde die UN - Erklärung der Rechte des Kindes verabschiedet. Die Erklärung enthält konkrete Rechte wie das Recht auf einen Namen, eine Staatszugehörigkeit oder unentgeltlichen Unterricht. Sie war jedoch nicht verbindlich. Die erste weltweit verbindliche Formulierung von Kinderrechten wurde am 20. November 1989 von der Generalversammlung der Vereinten Nationen verabschiedet: das Übereinkommen über die Rechte des Kindes, kurz die UN-Kinderrechtskonvention. Sie trat am 2. September 1990 in Kraft.<sup>1</sup> Mit Ausnahme der USA haben alle Mitgliedstaaten der Vereinten Nationen das Abkommen inzwischen ratifiziert.<sup>2</sup>

Die Kinderrechtskonvention formuliert weltweit gültige Grundwerte im Umgang mit Kindern und umfasst 54 Artikel, die auf vier Grundprinzipien beruhen:

1. Das Recht auf Gleichbehandlung - Kein Kind darf benachteiligt werden, sei es wegen seines Geschlechts, seiner Herkunft oder Staatsbürgerschaft, seiner Sprache, Religion oder Hautfarbe, wegen einer Behinderung oder wegen seiner politischen Ansichten.
2. Das Recht auf Wahrung des Kindeswohls - Wann immer Entscheidungen getroffen werden, die sich auf Kinder auswirken können, hat das Wohl des Kindes

Vorrang. Dies gilt in der Familie genauso wie für staatliches Handeln.

3. Das Recht auf Leben und Entwicklung - Jedes Kind muss Zugang zu medizinischer Hilfe bekommen, zur Schule gehen können und vor Missbrauch und Ausbeutung geschützt werden.

4. Das Recht auf Anhörung und Partizipation - Alle Kinder sollen als Personen ernst genommen und respektiert werden. Das heißt auch, dass man sie ihrem Alter gerecht informiert und sie in Entscheidungen einbezieht.<sup>3</sup>

Im Mittelpunkt dieser Broschüre stehen zwei Artikel des Abkommens: Das Verbot der Folter, der Todesstrafe, lebenslanger Freiheitsstrafe, Rechtsbeistandschaft (Artikel 37) und die Behandlung des Kindes in Strafrecht und Strafverfahren (Artikel 40). Anhand von Beispielen aus zwei Ländern - den Philippinen und Deutschland – wird erklärt, wie diese Bestimmungen in Ländern umgesetzt werden, die die Kinderrechtskonvention ratifiziert haben.

---

#### Literaturhinweis

<sup>1</sup> <https://www.unicef.de/informieren/ueber-uns/fuer-kinderrechte/kurzgeschichte-der-kinderrechte>

<sup>2</sup> <https://www.kinderrechtskonvention.info/#content>

<sup>3</sup> <https://www.unicef.ch/de/ueber-unicef/international/kinderrechtskonvention>



Dietmar Bär, Klaus J. Behrendt und Joe Bausch sind bekannt als Freddy Schenk, Max Ballauf und Dr. Joseph Roth in den Kölner Tatort-Krimis des WDR.

Dietmar Bär und Klaus J. Behrendt gründen 1998 den Tatort-Verein. Sie unterstützen seitdem die Projekt- und Öffentlichkeitsarbeit rund um die Themen Kinderrechte und Bildung für nachhaltige Entwicklung. Trotz zahlreicher Dreharbeiten finden die Schauspieler immer Zeit den Verein bei Presseveranstaltungen und öffentlichen Veranstaltungen zu vertreten. Bei den Projektbesuchen vor Ort informieren sie sich über die Arbeit der Projektpartner auf den Philippinen und in Afrika. In Deutschland setzen sie sich ebenso für Kinderrechte ein.

Joe Bausch kommt 2004 zum Tatort-Verein. Nicht nur in den Tatort-Filmen stellt Bausch den Gerichtsmediziner Dr. Roth dar, auch im echten Leben arbeitete er bis zu seiner Pensionierung als Gefängnisarzt der JVA in Werl. Durch seinen beruflichen Hintergrund kann er besonders gut die Situation in den philippinischen Gefängnissen beurteilen.

Tatort-Straßen der Welt e.V.  
Boisseréestr. 3  
50674 Köln

Fon: +49 (0)221/9 123 0-45  
Fax: +49 (0)221/9 123 0-44  
Email: [kontakt@tatort-verein.org](mailto:kontakt@tatort-verein.org)  
[www.tatort-verein.org](http://www.tatort-verein.org)

Spendenkonto Sparda Bank West  
IBAN: DE37 3706 0590 0000 6666 66

**ENGAGEMENT  
GLOBAL**  
Service für Entwicklungsinitiativen



**Tatort -**  
Straßen der Welt e.V.



[www.blauer-engel.de](http://www.blauer-engel.de)

- aus 100% Altpapier
- energie- und wassersparend hergestellt
- besonders schadstoffarm